

Nordstrander Flaschenpost



Neues von der Schutzstation Wattenmeer auf Nordstrand:

September 2019

Moin!

Der Herbst ist da – das spürt man jetzt ganz deutlich, insbesondere in Form von Gegenwind beim Radfahren und überraschenden Fast-Hurricanes sowie gar tropischen Regenfällen. Im Gegensatz zum stürmischen Wetter wird es jetzt ruhiger in der Nordstrander Schutten WG, denn Amelies Halbjahres-Bundesfreiwilligendienst ist Mitte September leider zuende gegangen und auch Leas Praktikum ist nun vorbei.

Viel Spaß beim Lesen der September-Ausgabe!



Die Nordstrander Schutten Pit (BFD), Luise (FÖJ), Lea (Prakti) und Amelie (HBFD)



Pit

Moin, liebe NoFla-Leser!

Man merkt es so langsam, dass der Herbst immer näher kommt. Die Tage werden kürzer und die ersten stürmischen Tage kommen mit voller Wucht. Tatsächlich hatten wir schon Tage, an denen der Wind mit Windstärke 9 (Sturm), sprich gut 80 km/h, über Nordstrand fegte. Bei einer unserer Sonnenuntergangswanderungen war es spannend zu sehen, wie weit der Spülsaum es an den Deich geschafft hat und vor allem was sich darin befand. Von Badelatschen über einer dänischen Schnapsflasche bis hin zum Plastikeimer war alles dabei.

Ein besonders freudiger Fund war eine Flaschenpost. Komplette außer Häuschen öffneten wir den Bügelverschluss, welcher noch Wachs ummantelt war, und lasen den Brief. Der Absender waren zwei Jungs, die gerade Urlaub in St. Peter Ording gemacht haben und sehr gespannt sind, wie weit es deren Post wohl schaffen würde. Es sind zwar "nur" mindestens 25 km, die die Flaschenpost zurückgelegt hat aber immerhin ist sie angekommen.



Die Sonnenuntergangswanderung ging im weiteren Verlauf mehr über Spülsaum als auf dem befestigtem Asphalt am Deichfuß. Beim Wechsel auf die Deichkrone wurde man beinahe auf der anderen Seite wieder hinunter geweht. Wie man auf dem Bild sieht, konnte Luise sich schon sehr gut am Wind anlehnen.





Pit

Der Rückweg mit dem Fahrrad war sehr entspannt, denn der Wind übernahm das in die Pedale treten. Zuhause angekommen und aufgewärmt schrieben wir den beiden Jungs von der Flaschenpost per E-Mail, dass wir deren Post gefunden haben. Was uns am meisten interessiert ist, wann sie die Flasche auf ihre Reise losgeschickt haben.

Eine Flaschenpost zu finden ist schön und eine loszuschicken sicherlich spannend. Dennoch sollte man daran denken, dass es sich dabei um etwas handelt, was gar nicht ins Meer gehört. Und da es schon viel zu viel ist, was an Müll so im Meer rundümpelt, sollte man gut überlegen, ob man nicht doch auf eine Flaschenpost verzichten sollte.

Eine Sache, die allerdings mit wissenschaftlichem Hintergrund unterwegs ist, sind Holzdrifter. Diese einfachen Holzplatten wurden von der Uni Oldenburg ins Meer gelassen, um nachzuvollziehen, wie sich der Müll im Meer verteilt und wo er am Ende landet. Jede Platte ist mit einer Nummer versehen, die der Finder online mit dem Fundort einträgt.



Bis nächsten
Monat!
Pit

Amelie

Moin liebe NoFla-LeserInnen!

Nun da der Herbst da ist, ist für mich die Zeit gekommen Nordstrand zu verlassen. Genauer gesagt bin ich schon seit zwei Wochen nicht mehr da, denn Mitte September war ein ganzes halbes Jahr schon wieder vorbei.

Ein halbes Jahr in dem ich vieles gelernt und erlebt habe, einen ganzen Haufen netter Menschen treffen durfte und aus dem ich sehr viel mitnehmen werde. Um nur eine Auswahl zu nennen:



Die Faszination an der Biologie und verrückter Weise sogar Interesse an der Vogelwelt, die Erfahrung mit Gruppen umzugehen, ganz viele Erinnerungen an all die lustigen und manchmal auch stressigen/verplanten Momente mit dem Team und (dank Luise) auch den ein oder anderen Trick in der Küche.

So schwer der Abschied auch fällt, irgendwann wird es doch Zeit für etwas Neues. Richtig vom Norden trennen konnte ich mich allerdings nicht, für mich geht es zum Studieren nach Kiel also von der einen zur anderen Küste!

Danke für diese unvergessliche Zeit!

Amelie



Lea

Moin liebe NoFla-Leser, nun ist es schon das letzte Mal, dass ich etwas für euch schreibe, da meine zehn Wochen Praktikum nun schon zu Ende gehen. Ich kann es selbst kaum glauben! Zum einen ist die Zeit wie im Flug vergangen, zum anderen begreife ich immer noch nicht, wie viele tolle Momente ich doch in diesem Sommer auf Nordstrand erleben durfte. Dafür ein riesengroßes DANKE an das großartige ehemalige Stationsteam und unser ebenso wunderbares neues Stationsteam und auch alle Ehemaligen, die uns besucht und begleitet haben.

In den letzten Wochen ist es sehr ruhig geworden, sodass ich mich doch auch ein bisschen darauf freue, dass am nächsten Montag gleich wieder die Uni losgeht. Ich gehe also mit einem lachenden und einem weinenden Auge, freue mich aber auch schon darauf, mal wieder zu Besuch zu kommen. Nordstrand hat nun auf jeden Fall einen festen Platz in meinem Herzen.



Meine letzten Tage waren dennoch richtige Schmakerl mit einer super Salzwiesenführung und tollen Wattwanderungen am letzten Wochenende, einer lustigen Sonnenuntergangswanderung am Donnerstag und einem ganz tollen Vogelkiek am Freitag – Da haben wir sogar einen Seeadler und zwei Eisvögel gesehen! Außerdem bin ich wohl in den letzten Wochen zum Salzwiesenfan mutiert, sodass mir regelrecht das Herz aufgegangen ist, als ich gesehen habe, wie schön rot der Queller nun überall strahlt!



Lea

Zum Abschied habe ich ein kleines Essay zum Thema Wildnis für euch geschrieben. Dazu inspiriert hat mich, dass ich im letzten Monat einmal kurz weg war, um an einer vorgezogenen Uni-Exkursion in Thüringen teilzunehmen. Dort waren wir im Nationalpark Hainich und mit Kanus auf der Werra unterwegs, wenn wir nicht grade interessanten Vorträgen lauschten oder Methoden und Planspiele aus verschiedenen Richtungen der Umweltbildung ausprobierten.

Wildnis macht mich unheimlich neugierig und hat mich schon viele tolle Momente in der Natur erleben lassen. Vielleicht geht es euch ja auch so, oder nicht, oder ihr wisst es noch nicht. Dann lasst euch gern von dem Folgenden inspirieren und probiert es mal aus, euch auf Wildnis einzulassen.



Nun bin ich gespannt, wie oft ich in Süddeutschland noch Menschen mit „Moin“ begrüße und dafür seltsam angeschaut werde.

Allerbeste Grüße! Macht's gut! Es war mir eine Freude, für euch zu schreiben.

Lea



Lea

Wildnis

Woran denkst du beim Wort Wildnis? An ferne Länder, Elefanten, Löwen und Schlangen? An endlose Wüsten und dichte Urwälder? An Chaos und Gefahren? Oder gar an vollendete Schönheit, Abenteuer und einzigartige Naturerlebnisse?

Und was ist Wildnis überhaupt? Im Duden wird Wildnis als „unwegsames, nicht bebautes, besiedeltes Gebiet“ definiert. In einem Artikel der Bundeszentrale für politische Bildung lese ich: „Wildnis ist Natur immer dann, wenn wir sie als Gegenwelt zur kulturellen bzw. zivilisatorischen Ordnung deuten und dabei ihre Unbeherrschtheit betonen“. Für mich ist Wildnis Natur, in die erkennbar nicht vom Menschen eingegriffen wird, was aber tatsächlich auch Chaos und Unordnung bedeuten kann.

Vielleicht denken wir beim Wort Wildnis zuerst an ferne Länder, weil wir in Deutschland kaum noch unberührte Natur haben. Die Gebiete mit den geringsten menschlichen Einflüssen liegen weit draußen im Meer und in den Hochalpen. Doch auch zwischen Bergen und Meer soll wieder Wildnis in ihren verschiedensten Formen entstehen dürfen. Dafür stehen die insgesamt 16 deutschen Nationalparke mit ihrem Motto „Natur, Natur sein lassen“.

Unser vertrauter Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer ist mit einer Fläche von 4.400 km² der größte deutsche Nationalpark. „Natur, Natur sein lassen“ bedeutet hier nicht nur die Tiere und Pflanzen zu schützen, sondern die natürlichen landschaftlichen Prozesse auf den Wattflächen, in den Dünen und Salzwiesen möglichst ungestört ablaufen zu lassen, damit Menschen heutiger und künftiger Generationen darüber staunen, forschen und sich erholen können.



Wildnis im Nationalpark Wattenmeer





Lea

Durch den Schutz der natürlichen Prozesse entsteht nicht selten, besonders in Wald-Nationalparks, ein wahres Chaos, wo es uns



Wildnis im Nationalpark Hainich

Menschen dann schwer fällt, nicht einzugreifen. Doch genau dies nicht zu tun ist wichtig, da durch den Prozessschutz der Nationalparke die Evolution der biologischen Vielfalt erhalten wird, ohne dass einzelne Arten gezielt gefördert werden und nur so wieder Wildnis entstehen kann, von der auch wir Menschen auf unterschiedlichen Wegen profitieren.

Zum einen bieten die unbeeinflussten Gebiete der Nationalparke, die auch Kernzonen, Nullnutzungszonen oder Prozessschutzzonen genannt werden, einzigartige Gelegenheiten für wissenschaftliche Forschung. Zum anderen bieten die Nationalparke Menschen Raum, unberührte Natur zu entdecken, Neues über sie zu lernen, sie zu genießen, uns zu entspannen und so zur Natur und uns selbst zu finden.

Doch reicht dafür nicht auch die „normale“ Natur der Kulturlandschaft? Sicher gibt es in Kulturlandschaften auch viel zu erforschen, entdecken und lernen, dennoch sind die Einblicke, die man in Gebieten mit Prozessschutz in die Natur erhält, einzigartig. Inwiefern man selbst Wildnis zur persönlichen Entspannung braucht, muss wohl jeder selbst für sich herausfinden. Auch wenn ein wilder, chaotischer Wald zum Beispiel zunächst beengend und schaurig wirken kann, kann Wildnis uns ein Gefühl von Freiheit vermitteln, indem sie uns von den Zwängen der kulturellen Ordnung befreit und einen Ort der Entlastung von den Konventionen und Regeln der Zivilisation darstellt. Wildnis fasziniert uns aufgrund ihrer „Ungezähmtheit“ und Vielfalt und lädt ein, Natur, wie sie ursprünglich war, mit allen Sinnen zu erfahren.

Ich habe für mich festgestellt, dass ich hin und wieder eine Portion Wildnis brauche. Diese konnte ich in den verschiedensten Formen in den fünf Nationalparks, die ich in den letzten Jahren besucht habe, finden.



Lea

Ich schätze, es ist die erstaunliche und einzigartige Artenvielfalt, die dafür sorgt, dass ich mich beim Wattwandern oder durch einen naturbelassenen Wald stromern manchmal total vergesse. In einer wilden Landschaft liegt überall etwas herum, was mich einlädt daran zu riechen, zu fühlen oder mich einfach nur mal hinzusetzen und das um mich herum zu genießen.



Wildnis im Nationalpark Unteres Odertal

Und plötzlich taucht ganz dicht neben mir ein Rotkehlchen oder ein Alpenstrandläufer auf. Ich kann nur jedem ans Herz legen, sich beim nächsten Naturbesuch mal richtig auf das, was uns umgibt, einzulassen und es wird sicher zu einem unvergesslichen Erlebnis!

Schlussendlich gilt es zu sagen: Was wäre ein Wanderung im Watt, in den Bergen, Flussauen oder Wäldern, wenn dort nichts zu finden wäre? - Langweilig, und längst nicht so wohltuend. Daher finde ich es wichtig, dass wir der Natur einen geschützten Raum für ihre inhärenten Prozesse geben und Natur, Natur sein lassen.

Verwendete Quellen: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Wildnis>,
<https://www.nationalpark-wattenmeer.de/sh/nationalpark>,
<http://www.bpb.de/gesellschaft/umwelt/dossier-umwelt/76052/natur-landschaft-wildnis?p=1>

Luise

Moin liebe NoFla-Leser,

und plötzlich ist er auch schon wieder vorbei, der September, gerade so schnell, wie er gekommen ist – und hat uns mit aller Kraft und Überraschung gezeigt, dass der Herbst Nordstrand erreicht hat. Während der Spülsaum bunter und die Kleidungsschichten mehr werden, wird es hier bei uns langsam gemütlicher, auch, was die Besucherzahlen angeht. Mitte September hat Amelie die Nordstrander Schutten-WG verlassen, und auch Leas Praktikum auf Nordstrand ist jetzt vorbei – Pit und ich sind von jetzt an also ganz auf uns allein gestellt.

Auf meinem Seminar auf der Hallig Langeness habe ich dann noch einmal einen ganz anderen Lebensstil kennengelernt. Die Menschen auf der Hallig sind auf ihre Warfen angewiesen, die neben kleineren Sommerdeichen das einzige sind, das sie vor Landunter schützt – denn in den Herbst- und Wintermonaten wird die Hallig bis zu 20 mal überflutet. Auch wenn wir auf Seminar leider kein Landunter erlebt haben, ist die Vorstellung, für einen kurzen Zeitraum so gänzlich vom Rest der Welt abgeschnitten zu sein, doch recht beeindruckend. Im Zuge des Klimawandels und dem Abschmelzen der Polkappen kommt allerdings ein Problem auf: der Meeresspiegel steigt, was dazu führt, dass weitere Küstenschutzmaßnahmen getroffen werden müssen, um einen Warfunter zu entgehen.



Auf der Hallig Nordstrandischmoor, der Hallig Hooge wie auch auf der Hallig Langeness finden deswegen aktuell Warfterhöhungen statt, um den Wassermassen standhalten zu können.

Denkt man einmal weiter, kommt man jedoch schnell zu dem frustrierenden Schluss, dass vom aktuellen Standpunkt aus die Halligen, die Inseln und damit auch unser kleines feines Nordstrand irgendwann überflutet werden und dann nicht mehr zu retten sind.



Luise

Aber der Klimawandel ist nicht nur eine große Gefahr für menschliche Zivilisation, sondern auch eine gewaltige Bedrohung für Leben im und auf dem Wattboden.

Durch den Temperaturanstieg und das dadurch begünstigte Abschmelzen der Polkappen und den daraus resultierenden Meeresspiegelanstieg kommt es zur Versandung der Wattflächen: durch stärkere Strömung kann sich nur grobkörniges Sediment ablagern. So entsteht überwiegend Sandwatt, was im Vergleich zum weichen Schlickwatt, in das man aufgrund des hohen Wasseranteils und der feinen Körnung so herrlich tief einsinken kann, zwar eine wattwanderfreundliche harte Struktur, aber nicht unbedingt der ideale Lebensraum für solche Organismen, die sich sonst in Schlickwatt wohlfühlen.

Auch Muschelbänke, die zum Großteil durch die Byssusfäden von Miesmuscheln entstehen, nehmen Schaden: Miesmuscheln nämlich brauchen kalte Winter, um große Nachwuchszahlen produzieren zu können und so das Überleben von Muschelbänken zu sichern.



Diese sind nämlich auch Lebensraum vieler anderer Organismen wie Strandkrabben oder Blumentieren

Zwar profitieren zugewanderte Arten wie die Pantoffelschnecke und die Pazifische Auster oftmals von den wärmeren Temperaturen, jedoch werden letztere der Miesmuschel durch weitaus größere Filterleistungen oftmals zum Verhängnis - sie frisst ihr die Nahrung, die großteils aus Plankton und Detritus besteht, quasi vor der Nase weg. Da dieser Neozoon außerdem keine natürlichen Fressfeinde im schleswig-holsteinischen Wattenmeer hat, kann sie sich ungehindert ausbreiten.

Zuletzt sorgt der erhöhte CO₂-Gehalt in der Luft dafür, dass der PH-Wert im Wasser sinkt, das Wasser wird also saurer. Der veränderte Wert greift insbesondere die Kalkschalen vieler Organismen an, die dadurch stark verdünnt werden oder sich im schlimmsten Falle irgendwann ganz auflösen - ein Horrorszenario für jegliche Muschelarten bei uns im Wattenmeer.

Luise

Was kann man tun, um dem Klimawandel entgegenzuwirken? Ein paar Alltagsvorschläge

--**Radfahren oder zu Fuß gehen, anstatt das Auto zu benutzen:** ein Großteil des erhöhten CO₂-Werts in der Luft kommt durch den Verkehr. Autofreie Mobilität ist neben der Tatsache, dass man kaum CO₂ verursacht, auch noch um einiges sozialer als abgeschottetes Autofahren

--**Konsum tierischer Produkte einschränken:** insbesondere durch die Viehwirtschaft gelangt Methan, ein Treibhausgas, in die Atmosphäre und begünstigt so den Temperaturanstieg

--**Richtig heizen:** insbesondere beim Heizen lässt sich viel Energie einsparen: Im Winter also nicht das Fenster gekippt lassen, sondern Stoßlüften

--**Demonstrationen wahrnehmen!** Jeden Freitag findet in größeren Städten eine Fridays for Future Demo statt, um auf die Gefahr des Klimawandels aufmerksam zu machen. Am Samstag, den 20. September, fand außerdem der dritte globale Klimastreik statt, und sogar in Husum versammelten sich, uns Nordstrander Schutten eingeschlossen, rund 2000 Menschen, um gemeinsam ein Zeichen zu setzen.



Bis zum nächsten Mal!
Luise

Impressum:
Schutzstation Wattenmeer Nordstrand
Herrendeich 40
25845 Nordstrand

Schutzstation Wattenmeer

Spendenkonto DE47 2175 0000 0000 0062 62

Tel. 04842/ 519

E-Mail: nordstrand@schutzstation-wattenmeer.de

Stichwort „Nordstrand“